

Corporate Governance

Ein Seminarbericht von Lara Slawik

Das erste Seminar des AK WiSo in 2008 hinterfragte vom 7. bis 9. März akademische, politische und unternehmerische Positionen zur Corporate Governance, von Nutzen und Gefahren der Private-Equity-Industrie bis zur 'Transparenz leistungsbasierter Topp-Gehälter. Die Seminarleiter Georg F. Altkirch und Thomas Natkowski setzten hiermit die Diskussion des Arbeitskreises um die Corporate Social Responsibility inhaltlich fort und konnten für das Seminar nicht nur die herrliche Industriellenvilla der Europäischen Akademie in Berlin-Grünwald sondern vor allem exzellente Vortragende gewinnen, die es vermochten, neben gebotenen informativen Hintergrundwissen, differenziert Position zu beziehen.

Mit klarer (und unkonventioneller) Meinung zu Managergehältern, die sowohl Leistung als auch Tugend abzubilden hätten, führte der erste Vortrag von Christoph Keese, Chefredakteur von „Welt am Sonntag“ und „Welt Online“ in das Themenfeld der Managervergütung ein. Zudem umriss Christoph Keese in beeindruckender Art, da gleichsam knapp wie verständlich, Gründe und Konsequenzen der aktuellen Finanzkrise – es war etwa von finanzwirtschaftlichen Instrumenten der Kreditbündelung wie von fragwürdigen personellen Besetzungen in Aufsichtsfunktionen zu hören.

Prof. Dominique Demougin, Leiter des Departments Law, Governance & Economics der EBS, nahm im Anschluss die “Theorie der Corporate Governance” wörtlich und führte mit wirtschaftswissenschaftlichen Modellen in die Prinzipal-Agenten-Theorie und Vergütungstheorie ein. Aufschlussreich war in diesem Zusammenhang besonders seine Analyse des Einflusses von asymmetrischer Informationsverteilung auf die Gehaltsbildung bei Führungskräften.

Ein besonderer Genuss des Seminars war es, die Kompetenz und Leichtigkeit zu erleben, mit der Prof. Dr. Dr. Christian Kirchner, LL.M., Professor für deutsches, europäisches und internationales Zivil- und Wirtschaftsrecht und Institutionenökonomik (HU zu Berlin) und Vertrauensdozent der FNSt in wirtschaftspolitischen Fragen gleich drei Perspektiven, die

ökonomische, die juristische und die interkulturelle anzusetzen vermag. Im ersten Vortrag am Samstagmorgen überzeugte er beispielhaft mit seiner Kritik an der deutschen Arbeitnehmermitbestimmung in Aufsichtsräten und seinem Plädoyer für einen Konsultationsrat. Er bereicherte das Seminar darüber hinaus mit seiner aktiven Teilnahme an der ersten Veranstaltungshälfte.

Praxisnähe durften die Seminarteilnehmer im Anschluss von Dr. Friedrich Wirsing, Mitglied des Aufsichtsrates der BASF AG und Betriebsleiter im Werk Ludwigshafen, erfahren, der das aktuelle Vergütungssystem und dessen Hebel für Transparenz und Objektivität der BASF SE vorstellte und sehr offen diskutierte. Zusätzliche Einblicke in die Praxis der Unternehmensführung erlaubten wertvolle Fragen und Kommentare von Dr. Friedrich Wirsing, der – zusammen mit Frau Puschmann (BASF SE) – das gesamten Seminars aktiv begleitete.

Am Samstagnachmittag widmete man sich stipendiatischen Gruppenarbeit (und natürlich dem lobenswerten Kuchenbuffet). Unterstützt durch gelungen ausgewähltes Material konnten die Themen „Heuschrecken“, Reputation, Staatsfonds, Mitbestimmung und Managergehälter aufbereitet und im Anschluss vorgetragen und diskutiert werden. Zu direkten Einblicken in diesen Seminarteil sei herzlich eingeladen: auf der Homepage des Arbeitskreises sind sämtliche Texte hinterlegt (www.ak-wiso.de).

Abends folgte das traditionelle (da bereits zum zweiten Mal stattfindende) AK-WiSo-Kamingespräch bei Wein und Bier und natürlich loderndem Kamin. Mit Hellmut Königshaus, MdB und Mitglied des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit, wurden Themen des Wochenendes rege aufgegriffen. Sehr fern jeder „politischen Stammtisch-Mentalität“ gewährten bedachte Argumente von Hellmut Königshaus neue Blickwinkel. Dazu gehörten etwa die Bemerkung, dass im Gegensatz zu Gewerkschaftsmitgliedern keine offiziell entsendeten Unternehmensvertreter im Bundestag saßen, aber auch die kritische Betrachtung der Ziele und Ansatzpunkte der deutschen Entwicklungshilfe.

Einen anderen Ton wählte am Sonntagmorgen Prof. Dr. Gerd Habermann, Vorstandsmitglied der F.A. von Hayek-Gesellschaft e.V. und Direktor des Unternehmerinstituts der Interessenvertretung „Die Familienunternehmer – ASU e.V.“, der mit kompromisslos liberalen Position ein weites Spektrum der Wirtschaftspolitik, von Steuerkriminalität bis Managervergütung, vorstellte.

Das Seminar beendete Prof. Dr. Markus Rudolf vom Stiftungslehrstuhl für Finanzwirtschaft und Leiter des Center of Private Banking an der WHU wieder akademisch, der mit seinem gleichwohl informativen wie erfrischend unterhaltsamen Vortrag über Hedge Fonds das versprochene neutrale Bild der marktwirtschaftlichen Funktionen von institutionellen Investoren entwarf.

Eine Gruppe der Teilnehmer erlaubte sich einen besonderen Abschluss des Seminar zur Verquickung von Theorie und Politik: Auf dem Dach des Reichstag.

Das Feedback der Teilnehmer war überaus positiv und sei an dieser Stelle mit einem beeindrucktem Lob an die Seminarleitung wiederholt und unterstrichen! Vielen Dank! Freuen darf man sich nun auf einen Schriftenband der Vortragenden des Seminars sowie weiterer Experten, der in Zusammenarbeit mit dem Liberalen Institut geplant ist. Mehr ist zu erfahren auf der Homepage der Stiftung (www.fnst-freiheit.org).